

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 65 (1998)

Rubrik: Chronik von Burgdorf : 1. August 1996 bis 31. Juli 1997

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik von Burgdorf

1. August 1996 bis 31. Juli 1997

Peter Trachsel

August 1996

1. In der Hofstatt erinnert Sergius Golowin, weiland Stadtbibliothekar, an alte kirchliche und weltliche Feuerbräuche zur Freude, zur Erinnerung oder als Alarmsignale, die 1891 mit der 600-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft dem symbolischen Augustfeuer wichen.
9. Das sich zur Tradition entwickelnde, sommerliche Gassenfest in der Oberstadt will nicht die Kornhausmesse ausstechen, aber an die Oberstadt erinnern, die im Alltag recht still bleibt. Die Gewohnheiten wandeln sich, die Leute sind vor lauter Betriebsamkeit nur noch gesellig, wenn's etwas gratis gibt. Und dann tauchen Geniesser auf, die man sonst nie sieht.
12. Das neue Schulinspektorat für das Emmental und den Oberaargau etabliert sich am Meisenweg in der Nähe des Gsteighofschulhauses.
16. Japan zu Gast im Völkerkundemuseum mit Puppen, wie unsere Trachtenpuppen, graziös und bis ins Kleinste echt, gar noch prächtiger herausgeputzt. Des weitern werden «Suizeki»-Steine vorgestellt, Steine mit eigenwillig grotesken Formen, als schlössen sie Lebewesen in sich.

Die überalterte Hunyadigasse soll städtischer werden. In einem Wettbewerb obsiegt der Entwurf der Zürcher Architekten Meer + Partner AG für eine Randbebauung längs Lyssachstrasse und Bahnhofstrasse mit offenem Innenhof und freiem Mühlebach. Die unansehnliche Coop-Architektur samt Parkplatz verschwände. Vorerst jedoch müsste das Volk die 2000-m²- und Geschosszahl-Beschränkung im Bahnhofquartier aufheben.

日本文化

Japanische Kultur in Burgdorf

Japan zu Gast im Museum für Völkerkunde.



Gassenfest in der Oberstadt (Foto: Hans Aeschlimann, Burgdorf).

18. Der «Rössli»-Wirt Werner von Allmen geht in Privatkonkurs, auch er ein Opfer der Baisse. Das Restaurant läuft recht und ist nach kurzer Schliessung wieder offen.

Der vierte internationale Duathlon «Power(wo)man Emmental» sieht etliche Hundertschaften am Start bei der Markthalle.

Der Boccia-Club im Schachenwald offeriert die traditionelle Suppe mit Spatz an seinem Schachenfest, von dem er sich einen Zustupf an den Unterhalt der Boccia-Bahnen erhofft. Einer der raren Sportvereine, der ohne öffentliche Unterstützung gedeiht.

20. Das alte Schlachthaus bleibt wohl noch lange das alte Schlachthaus. Die Stadt wollte mehr daraus machen, bevor sie entdeckte, dass sie kein Geld hat. Beabsichtigt war, statt die Leute zur Stadt hinaus in einen Saalbau zu locken, sie in die Altstadt zu holen ins alte Schlachthaus, hergerichtet als Konzert- und Festsaal. Eine private Gruppe möchte ein «Kulturhaus Kronenhalde» aufbauen. Dem stehen eigene Vorschriften im Weg; wenig Improvisation möglich.

Die Bilanz der vergangenen Aera macht der Stadt zu schaffen. Gegen 40 Millionen neue Schulden, 20 Millionen allein in den letzten achtziger Jahren. Nun kosten sie alle zwei Monate fast eine Million Zinsen. Höhere Steuern kommen keinesfalls in Frage. Das Schwimmbad kann vorläufig nicht voll saniert werden, ein Beitrag an die Stadionsanierung des Sportclubs ist nicht in Sicht.

- 24./ 25. Die Kornhausmesse bleibt für einmal regenfrei, beginnt zwar leicht feucht, aber dann geniesst die grosse Menge ideales Festwetter.
27. In Langnau sprach Regierungsrätin Dori Schaer über die Verkehrsverhältnisse im Emmental, nachdem sie längs der Oberburgstrasse zwischen Spital und Oberburg einen neuen Radweg eingeweiht hat. Die Langnauer-Diskussion handelte vom «Zapfen» Burgdorf/Oberburg, was das Emmental als Wirtschaftsstandort benachteilige. Allerdings sind auch in New York täglich Autobahnen längere Zeit im Stau und im Ruhrgebiet werden «Staulagen» wie Naturereignisse verkündet. Es ist auf unserer Talachse nicht schlimmer als in hochklassig

erschlossenen Agglomerationsgebieten. Da Verkehrspolitik nichts mit Vernunft gemein hat, kann man nur fordern, klagen und bauen. Wir litten nicht unter Stau, wenn nur führe, wer es wirtschaftlich nötig hat.

29. Unser Richtplanentwurf wird an einer öffentlichen Präsentation von Auswärtigen kritisch beleuchtet. Der Philosoph Hans Saner sieht das Schloss vom Stadtleben entfremdet durch Verwaltung und Gefängnis, dem Kulturhistoriker Peter Röllin fehlt im Bahnhofquartier das Urbane. Für Hans Naef, Spezialist für Standortanalysen, vermittelt die Oberstadt kein Einkaufserlebnis, ladet nicht zum Läden ein, dafür gingen die Leute in die Einkaufszentren. Die Oberstadt diene mehr punktuellen Einkäufen, spiele als Markt- und Geselligkeitsmagnet kaum eine Rolle. Wolle Burgdorf prosperieren, müsse es mehr Leute anziehen können, als ins Shoppyländchen ausziehen.

September 1996

2. Das «Cabavari» in der Kulturfabrik will schliessen. Den Cabaret-Unterricht hat Leiter Marcel Schmutz schon im Sommer eingestellt, nun sind die Mittel weg. Das Burgdorfer Publikum sei uninteressiert an lokaler Kultur, was zum Glück nicht zutrifft. Schmutz hat gerne theatert, aber wenige vom Stuhl gerissen.
4. Das Burgdorfer Tagblatt lanciert die «Burgdorfer Woche», die die bisherige Mittwoch-Grossauflage für die Region ablöst. Das Layout ist gekonnt, Themen und Journalismus bieder. Eine Wochenzeitung müsste Themen vertiefen und aufwerten. Es fänden sich gewiss sachkundige Artikelschreiber, die Geist lieferten.
20. † Hans Kühni, Gynäkologe, stirbt mit 96 Jahren. Einer Oberburger Landarztfamilie entstammend, besuchte er unsere Schulen, studierte Medizin – u. a. in Berlin bei Sauerbruch. Ab 1937 führte er, unterstützt von seiner Gattin Elisabeth, in Burgdorf eine Privatklinik. Als Arzt war er seiner Zeit voraus: Kurze Spitalaufenthalte, enges Zusammenleben von Mutter und Kind von der Geburt an, Hausgeburten, Pionier des Schwangerschaftsunterbruchs in verzweifelten Lebensumständen. Das brachte Konflikte mit der Justiz, aber er blieb unbe-

irrt bei seiner Überzeugung. 1971 zwang ihn ein Hirnschlag in den Rollstuhl. Doch blieb er bis ins hohe Alter viv und interessiert und konnte – letzte Gunst des Lebens – in seinem Haus sterben.

23. Endlich senkt sich der Deckel auf den Skandaltopf Tiergarten-Überbauung. Mit 1298 gegen 716 Stimmen genehmigen die Burgdorfer den umstrittenen Ausweg, dass die Überbauungsordnung dem Rechtsbruch der Bauherren angepasst wird gegen eine Abgeltung von einer halben Million. Sonst hätten etliche Wohnungen «zurückgebaut» werden müssen, damit der Ausnützungsgrad nicht überschritten wird. Nicht wenigen stach in die Nasen, dass damit quasi ein Rechtsbruch «gekauft» wird. Die Stadt hingegen will nun ihre allzu ausufernde Bauordnung überdenken.

27. † Bruno Bandi stirbt 61jährig. Mit allen guten Gaben versehen, ein Mensch zum gernhaben, der vereinsamt, bitter wird, unstet umgetrieben – wiewohl aufgehoben im Kreis Getreuer, die wissen, verstehen, verzeihen. «Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit des Lebens zugrunde gehen», so verabschiedet er sich. Bruno ging am Leben zugrunde. Nun fehlt ein weiterer dieser Einzelgänger und Aussenseiter.

Oktober 1996

10. † Oscar Egger-Wegst stirbt 86jährig. Ein echter Burdlefer, hier zur Welt gekommen und geschult. Lernte im elterlichen Geschäft den Handel mit Eisenwaren, Kohlen und Haushaltartikeln. Nach Wanderjahren – Bern, Karlsruhe, Neuenburg, Nottingham – kehrte er zurück, wurde ein erfolgreicher Geschäftsmann, zurückhaltend, fand den richtigen Ton. Oft im Emmental unterwegs, kannte er Eggen und Chrächen wie seinen Hosensack.

22. Im Staldenring stiftet der aufgelöste Rabattverein mit seinem restlichen Vermögen ein Kunstwerk zur Markierung des Stadteingangs. Die Jury wählt vier nun im Staldenring einbetonierte Wörter: «alsbald», «soeben», «dereinst», «demnach». Und sogleich kriert der Volksmund in Gestalt Herbert Stotzers ein fünftes: «daneben».



Hans Kühni-Jäggi
1900–1996



Oscar Egger-Wegst
1910–1996



Käthi Rieben-Loosli
1933–1996



Christian Gabriel-Stöckli
1954–1996

Podiumsgespräch der Gemeinderatskandidaten im Kornhaus unter BZ-Leitung. Eine freundliche Diskussion unter Leuten, die kaum Grund hätten, sich zu bekämpfen. Daraus kann trotzdem ein guter Gemeinderat entstehen – vielleicht sogar deswegen.

24. Zur Einstimmung auf die 2. Burgdorfer Krimitage stellt die Kriminalpolizei im Kornhaus Tatwerkzeuge und -methoden sowie Fahndungstechnik aus. Auch solches gehört zur Volkskultur, wir müssen auch das Gesetzwidrige in unser Kulturverständnis einbauen. Ohne erfolgreiche Verbrechensbekämpfung müssten wir mit der Faust im Sack walzern. Die ausgestellten, «echt» gebrauchten Mordwerkzeuge, sind so beklemmend attraktiv, wie unser zwiespältiges Verhältnis zum Verbrechen.
30. † Käthi Rieben-Loosli erliegt an ihrem 63. Geburtstag einem Herzschlag. Alleweil tüchtig und fröhlich in Familie und Bäckereibetrieb wird sie vielen fehlen.
31. † Christian Gabriel scheidet im Schatten einer Depression 42jährig aus dem Leben. Ein in keiner Weise zu erwartendes Geschick dieses warmherzigen Menschenfreunds, der sich als Sozialarbeiter und Stadtrat beharrlich eingesetzt hat für Schwächere und Ausgegrenzte.

November 1996

2. 2. Burgdorfer Krimitage. Ein verruchtes Programm harrt seiner Liebhaber, von Anbeginn an zahlreich präsent. Ein weiterer Erfolg ist abzusehen – wohl gar eine Tradition. Durch den Eröffnungsabend führt Hercule Poirot höchstselbst, in unverwechselbarer Manier gemimt. Der erste Burgdorfer Krimipreis, dotiert mit 5000 Franken, wird dem Zürcher Roger Graf, Schöpfer von Detektiv Philip Maloney, zuteil für die Story «Tödliche Gewissheit». Preise für Kurzkrimis gingen an Gerda Burkhard, Bern (Nemesis), René Kurth, Zürich (Der Fuchs von Burgdorf) und an den anonymen Hano Nühm (Voodoo – Fahnder Franks schnellster Fall) – der sich später als Gerhard Binggeli entpuppen wird.



Unser alter «Tägu» als «Burgdorfer Woche».



Während den 2. Burgdorfer Krimitag (Fotos: H. Ae.).

5. Das Krematorium erhält einen neuen Ofen, der Andachtsraum wird nächstens rollstuhlgängig.
7. Man möchte es kaum für möglich halten: So unendlich viel Trödel, Kram und Plunder wird gekauft, geerbt, gefunden, gesammelt, zurechtgemacht, verehrt und weggeworfen, dass man sich wundert, wie überhaupt noch ein Antiquitätenmarkt zustandekommen kann. Allein auch dieses Jahr wimmelt es in der Markthalle, als hätte noch niemand einen vollgestopften Estrich.
10. Der neue Stadtrat ist gewählt, Gewichte werden kaum verschoben. Nach wie vor muss man miteinander reden – oder es wenigstens versuchen. An Gemeinderäten werden im ersten Wahlgang Fiechter und Trachsel gewählt. Max Conrad verliert seinen Sitz, bittere Pille.
21. Eine Tradition halten wir für unabänderlich ewigwährend, doch über viele Jahre ändert sie sich trotz allem, und auf einmal, unmerklich, ist sie erloschen. Erst viel später wird sie vermisst, unwiederbringlich. Dieses Geschick droht unseren Trommlern und Pfeifern. In den Achtzigerjahren noch ein stolzes Korps von gegen 50 Mädchen und Buben; heute mangelt Nachwuchs, dieweil die Älteren ausscheiden. So arbeitet die Zeitmaschine.
28. Obwohl an Wirtschaften kein Mangel herrscht, wird an der Bahnhofstrasse neben dem alten «Hobi» das «Bus-Beizli» eröffnet.
29. Unter unsern eigenwilligen Gemeinden ist Zusammenarbeit wenig mehr als ein immer erneuerter Wunsch. Nun bahnt sich mit Oberburg ein Zusammengehen an. Burgdorf übernimmt in Oberburg Arbeiten für die Strassenreinigung. Weiteres ist geplant: Oberburg hat Platz für mehr Sekundarschüler, wir nicht. Also läge es nahe, die Schulkinder unserer mit Oberburg verzahnten Quartiere Brunnmatt und Knuppenmatt in die Oberburger Sekundarschule zu schicken. Das erspart uns Schulhauserweiterungen. Die Idee rief, wie üblich, umgehendem Widerstand.



Das einst stattliche Trommler- und Pfeiferkorps an der Solätte 1923.



Die Wirtschaft Schützenhaus um 1940
(Fotos: Nachlass Bechstein im Bürgerarchiv Burgdorf).

Dezember 1996

1. Gemeinderatswahlen. Zwei zusätzliche Sitze für die Sozialdemokraten: Barbara Schütz und Urs Häberli nebst dem Bisherigen Andreas Dätwyler. Wie die Franzosen sagen: «Plus ça change, plus c'est la même chose»?
13. † Claire Salchli-Niggli stirbt 89jährig an der Mühsal des Alterns. Schmale Erscheinung, zurückhaltendes Wesen, gemessenen Schrittes unterwegs zwischen Oberstadt und Schönenbühli, angenehme Erinnerung.
14. Das Bahnhofquartier erhält eine ungewohnte Verkehrsordnung. Wie in einer Wohnstrasse, einem ruhigen Quartier, gilt im Konsumzentrum die Regel der Rücksicht. Keine Fussgängerstreifen zwingen die Fussgänger auf Umwege, Fahrer haben keinerlei Vortrittsrechte. Das tönt fast, wie freundliches miteinander Umgehen in den Gassen. So brauchten die Autos nicht aus der Innenstadt verdrängt zu werden. Jeder dächte sich, das wäre es doch . . . , gewiss, aber wir machen halt Verkehrspolitik.
16. Das Schützenhaus läuft gut. Stadtrandwirtschaften mit Parkplätzen sind kommode Schoppen-Stationen. Verrauchte Gaststube, verschachtelt gebaut, schlecht imstand. Die Stadt schaut nach einer helfenden Hand aus, Partner oder Baurechtsnehmer.

Seit vielen Jahren der kälteste Dezember.

Januar 1997

3. Das Jahr fängt kalt und gut an: Brot schlägt ab. Die Bäcker, so das Burgdorfer Tagblatt, senken den Brotpreis «massiv, um der Rezession etwas entgegenzusetzen.» Oho, denkt sich da männiglich, massiv ist mehr als viel. Das wird die neuen Armen freuen, denen es täglich nur für Brot oder Milch reicht: Ganze 10 Rappen wird das Pfänderli billiger.

Flanierzone heisst:

NEU



Fahrzeuge: max. 20 km/h
Kein Vortritt gegen-
über den Fussgängern

Fussgänger: Vortritt gegenüber
allen Fahrzeugen auf
Strassen und Plätzen

Wir danken für die Rücksichtnahme!



Neue Verkehrsordnung im Bahnhofquartier (Fotos: H. Ae.).

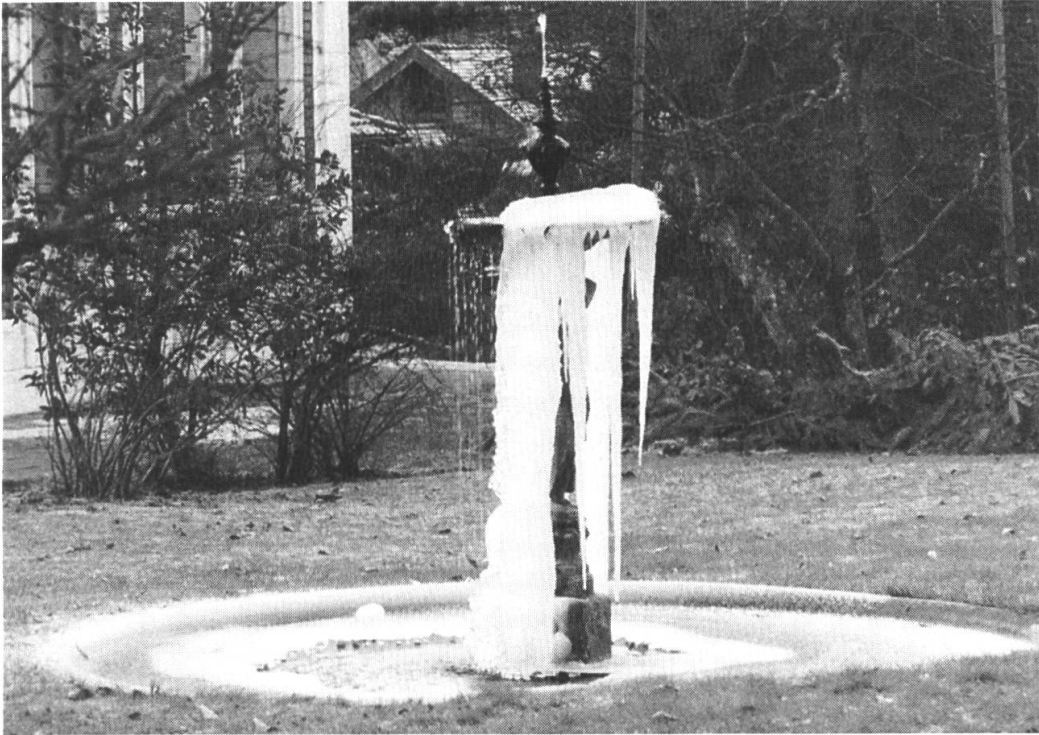
6. Umwälzende Wahlfolgen: Eine Stadtratspräsidentin: Trix Rechner, die zweite seit Rosmarie Aebi 1985. Eine Vize-Stadtratspräsidentin: Kathrin Fiechter. Gemeinderätin Barbara Schütz als Stadtfinanzchefin.

21. Eine kleine Burgdorfer Unternehmung, die Swissauto WENKO AG, erhält den Schweizer Innovationspreis «Idee 96» für die Konstruktion des Autos Twingo Smile, das bloss 3 Liter Benzin/100 km braucht. Die einfallsreiche Unternehmung in der Buchmatt riecht nach Zukunft. Erfolgreiche Konstrukteure von Motoren bis 500 PS und mehrfache Weltmeister im Motorrad-Renngeschäft, das verschafft Glaubwürdigkeit, auch für ökologische Effizienz. Umweltgerechtes Verhalten wird oft sektiererisch gefordert. Bescheidung wird verlangt, Zurückstecken, Verzichten, unpopulär. Weder- Noch wollen wir. Die WENKO-Unternehmer kommen mit WM-Medaillen ins Öko-Geschäft, bieten ein Auto an mit Pep, Komfort, Ausrüstungsfinessen zu angemessenem Preis. Mit dem Smile muss niemand verzichten, ausser auf Benzinverschwendung: Zürich retour für 8 Franken. Smile atmet Rennerfahrung. Ökologie mit Weltmeistermedaillen, das könnte etwas bringen.

Februar 1997

1. Langsam lässt sich hierzulande wieder die Fasnacht an. Umzüge, Gugemusiken ziehen durch die Stadt. Die Wiederbelebung von Traditionen braucht Geduld, Zeit und Generationen, wie die Gnädigen Herren nach der Reformation brauchten, um den Fasnachtsrummel auszulassen. Traditionen beginnen in Kinderschuhen.

5. † Unauffällig stirbt Arthur Ahlvers im 87. Altersjahr. Unauffällig, wie er seinerzeit, eben 25jährig geworden, sein Lehramt für Griechisch und Latein am Gymnasium angetreten hatte: Von den Obergymelern als vermeintlicher Mitschüler begrüsst. Ein Mensch der Bildung, lebte nach innen mit Büchern, Rosen, Wanderlust. Was er war, gab er, ein geliebter Lehrer von unpräntiöser Brillanz und Milde. «Nun ruhen der Berge Gipfel und Schluchten», Alkmans Zeile begleitet ihn.



Kalter Winter und fröhliches Fasnachtstreiben (Fotos: H. Ae.).

8. Der Fischereiverein an der Emme wird 75jährig. Eine Vereinsgeschichte des Kämpfens und Sorgens um die reine, natürliche Emme hält den imposanten Verein auf Trab. Trotz allem droht die Bachforelle zu verschwinden. Was sollen die Nachfahren dereinst erben?

12. Nicht schlotternd wie die alten Römer vor Hannibal, die Burgdorfer Jugend frohlockt: «McDonald's ante portas!» Amerikas Essmode fährt vor unseren Toren auf. Tafeln, speisen, verpflegen ist die Rangordnung des Ernährens. Bei McDonald's wird verpflegt. Dem Chronisten saftet der Hamburger über die ausfransende Krawatte hinab, er muss das Maul weiter aufreissen, als je in der Politik, für den biggest Big-Mac.

16. Unsere Eisläuferinnen beweisen Klasse. An den Schweizer Meisterschaften im Precision Team Skating in Neuenburg holen sie weitere Medaillen. Die «Cool Dreams» Silber, die Junioren «Hot Dreams» und die Nachwuchsgruppe «Lollypops» Gold.

27. 1996, Rekordjahr der Konkurse, trüber Konjunkturspiegel. 45 Konkurse gegen 40 1995. Neben Unternehmungen des Baufachs sind nun häufiger auch andere Branchen betroffen.

März 1997

1. Unsere Stadtkanäle speist vorwiegend die gebändigte Emme, doch Biembach, Luterbach und Oberburgbach fuhrwerken nach Gewittern bös durch die Stadt. Die Alten richteten sich darauf ein, bauten auf Aufschüttungen, gruben dem Biembach ab der Tschamerie zur Emme hinüber einen Überlauf. Wir wussten es besser, vertrauten der Senklochpumpe und Rückschlagklappe, weil's billiger schien, als aufschütten, liessen den Überlauf verlanden, weil's billiger schien, als unterhalten. Nun darf man fragen, ob wir's wirklich besser gewusst haben, weil der Überlauf wieder geöffnet wird im Gedenken ans letzte Hochwasser von 1987.

Die Rothöhe erwartet nach langem einen neuen Betreiber. Die umfangreiche Liegenschaft mit Land, Wald, Restaurant und Dancing



Schon seit 75 Jahren aktiv.



Neu in Burgdorf (Foto: H. Ae.).

wäre für rund 1,4 Millionen zu haben, wenn jemand anbisse. Die Gläubiger scheinen willens, rund 2,5 Mio ans Bein zu streichen.

13. Die Burgdorfer Tagblatt AG gibt an ihrer Generalversammlung den Rücktritt von Redaktor Zaugg auf Ende Juni bekannt.
14. Der Gemeinderat lässt die BUBU-Linie 5 Bahnhof-Alterspflegeheim ab Juni achtmal täglich statt über Rösslikreuzung und Sägegasse über Steinhofstrasse und Friedhof fahren.

Das Hotel «Stadthaus» hat seine 14 Gästezimmer neu eingerichtet und möbliert.

21. † «Heiri» Kupferschmied, stadtbekannt mit seinem Kommissionenkörbli, stirbt 69jährig einen sanften Tod. Manche werden erst aus der Todesanzeige seinen vollen Vornamen Sven-Heinrich erfahren haben. Er verrät Freude und Stolz der Eltern, denen das Geschick eine andere Richtung wies. Heiri blieb zurück, aber dank seiner Mutter, dem Spital und dem Alterspflegeheim war ihm ein in Zuneigung und Grosszügigkeit eingebettetes Leben beschert. Freundlich begegneten ihm die Burgdorfer auf seinen Botengängen fürs Spital.
30. † Peter Gloor, Zahnarzt, hier aufgewachsen und zur Schule gegangen, stirbt kurz nach seinem 50. Geburtstag an einem Herzversagen während eines Skiaufenthalts in Zermatt. Als geschätzter Fachmann, leutselig liebenswürdig, war Peter eine willkommene Begegnung – wird schmerzlich vermisst von allen, deren Alltag er bereicherte.

April 1997

2. † Herbert Stotzer stirbt 67 Jahre alt morgens im parkierten Auto, einer Herzschwäche erlegen. Unser «Hebu», Hans Dampf unterwegs in allen Gassen, immer für einen Schwatz gut. Architekt, Liegenschafts-Schätzer, ausgleichender Politiker, selbstgeadelter «Graf Foto» mit australischem Outback-Hut, der seine Bilder grosszügig verteilte und sich herzlich wenig um die kümmerte, die ihn nicht ganz ernst neh-



Bruno Bandi
1935–1996



Herbert Stotzer-Neukomm
1930–1997



Kunstwerk am Staldenring.

men mochten. Er brachte Würze ein in unsere Gesellschaftssuppe, welche die vielen Besorgten gerne fader hätten, damit bei Gott nie irgendeinmal irgendetwas zum ersten Mal passiert. Ein guter Mensch, der uns fehlen wird.

Die Konkurse häufen sich, 14 schon dieses Jahr. Die überdotierte Bau-
meister-Branche muss ins Normalmass zurück. Keine Krise im her-
kömmlichen Sinn, vielmehr ein Umbruch: Ohne vertiefte Ausbildung
wird der Arbeitsmarkt eng. Er teilt sich auf, die Geschulteren machen
Karriere, chancenlos bleiben die blossen Zuträger.

18. † Gertrud Eggenschwiler-Häfliger stirbt 71jährig nach langer Krank-
heit. Zeitlebens haben uns ihr gastfreundliches Wesen, ihre Grosszü-
gigkeit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft gefreut und beeindruckt.
Als ihr Ehemann Kari gestorben war 1971, nahm sie seine Bekannten
in ihre Zuneigung auf, obwohl sie nun die Mühle allein zu meistern
hatte. Unvergessliche Feste haben wir bei Trudi gefeiert in der alten
Mühle. Als sie später mit Sepp Scherer lebte, blieb Trudi unverwandt
eine erfreuliche Begegnung. Ihren vielen Bekannten und Freunden
geht ihr Tod nahe.
19. Seit das Velo Allgemeingut geworden ist, indem sich jeder eins greift,
wo er's gerade braucht, brauchen die Velofahrer Wachen, damit sie
nach der Arbeit wieder zu Rade heimkommen. Im Bahnhof SBB wur-
den in den letzten vier Jahren über 300 Velos geklaut. Im Güter-
schuppen der SBB wird nun ein Wach- und Pflegedienst im Abonne-
ment geboten.
24. An der Friedeggstrasse öffnet die «Berateria» ihre Pforten, die Bera-
tungsstelle für Familienplanung und Sexualität, eine Ergänzungshilfe
für Lebensfragen und verschwiegenere Sorgen um die Sexualität.
28. Die Verpackungsfirma Schüpbach AG, seit 1986 zur deutschen
Schoeller-Gruppe gehörig, wird von der dänischen Firma «Danisco
Flexible» übernommen, einem der grössten Anbieter Europas der
Branche.



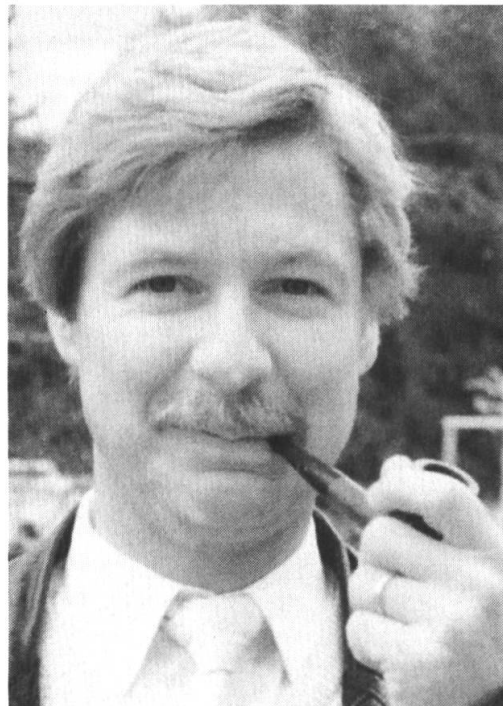
Arthur Ahlvers
1910–1997



Claire Salchli-Niggli
1907–1996



Gertrud Eggenschwiler-Häfliger
1926–1997



Peter Gloor-Zeller
1947–1997

Mai 1997

10. Die Drogerie Zbinden wird 100jährig, seit Anbeginn im Haus am Kronenplatz untergebracht. Der Name Zbinden gehört zur Oberstadt. Mit einem grosszügigen Platzfest bedankt sich die Zbinden-Sippe bei der Kundschaft.
28. Die Unternehmung Disetronic gedeiht auch 1996. Um 24 % steigt der Umsatz auf 102,4 Mio, der Cashflow um 65 % auf 33,3 Mio. Der Reingewinn nimmt gar um 88,2 % zu auf 24,5 Mio. Das wird auch im Steuerertrag der Stadt seine Wirkung entfalten.
30. Redaktorwechsel im BT. Ende Juli soll lic. phil. hist. Daniel Sägeser (39), Germanist und Historiker, Adrian Zaugg ablösen.

Juni 1997

6. Im Kornhaus findet die Vernissage für die neue Ausstellung «Die Familie zur Zeit Gotthelfs» statt. Die Gestalterin Cornelia Weber führt das interessierte Publikum gekonnt durch die Wandlungen des Familienlebens seit Gotthelf.
8. Keine Gnade für die Abgabe auf Elektrizität in Burgdorf. Mit 3069 Nein gegen bloss 964 Ja wird die Abgabe von einem halben Rappen pro Kilowattstunde gebodigt.
20. Im Gemeindesaal eröffnet der Stadtpräsident die von der Stadt mit einem Beitrag von 80 000 Franken finanzierte Ausstellung «Im Emmental». Die von den jungen, erfolgreichen Ausstellungsmachern Beat Gugger und Markus Schürpf gestaltete Schau zeigt die Hinter- und Untergründe des emmentalischen Wesens anhand ausgesuchter Ausstellungsobjekte. Das Behördeninteresse ist minim, kein Gemeinderat, ein einziger Stadtrat.
23. Die EBT, VHB und SMB vereinigen sich unter dem Namen «Regionalverkehr Mittelland» (RM). Eine starke Unternehmung von wirtschaftlicher Bedeutung entsteht, dieweil Direktor Kellerhals Ende



Drogerie Zbinden am Kronenplatz, Solütte um 1920.



Die Meinungen gehen auseinander (Foto: H. Ae.).



Am Bahnhof tut sich was.



Aus EBT, SMB und VHB wird RM (Fotos: H. Ae.).

Monat die Leitung abgibt und das Präsidium des Verwaltungsrates übernimmt, der von ursprünglich 45 auf neun Verwaltungsräte gestutzt worden ist.

Juli 1997

1. Der Stadtrat bestellt eine nichtständige Kommission für die neue Gemeindeordnung. Der Gemeinderat will im Lauf des Jahres selbst einen Entwurf erarbeiten und im Frühjahr 1998 in die öffentliche Vernehmlassung geben.

13. Weltmeistertitel an den Junioren-Weltmeisterschaften im Orientierungslauf in Belgien für die überragende 19jährige Burgdorferin Simone Luder. Sie holt sich Gold, dazu Bronze im Staffelwettbewerb mit den ebenfalls hochklassigen Sara Wegmüller und Regula Hulliger.

Regne es am «Siebenschläfer» heisst es, regne es gerade noch 7 Wochen. Das erleben wir nun, Regen, Regen . . . Hochwasser in Polen, Tschechien, im Odertal. Auch in der Emme Grossbetrieb. Immerhin versprechen die Wettermacher allmähliche Besserung. Das glaubt man ihnen, mieser kann's ja kaum mehr werden.

17. Stadtratspräsidentin Beatrix Rechner ermuntert an der Brevetierungsfeier die frischgebackenen Transport-Unteroffiziere, offen zur Landesverteidigung zu stehen, denn niemand wisse, was die Zukunft bringe. Das sollten sich auch andere zu Herzen nehmen.

20. Der in Burgdorf beheimatete Zirkus Wunderplunder, der weitherum Kinder animiert und verzaubert, erhält den mit 15 000 Franken dotierten Kulturpreis des Kantons Bern. Initiator der Ehrung war unser Kultursekretär Hans-Urs Haldemann. Gute Werke für andere, das muss auch gekonnt sein.

24. Das Wohnheim der Heilsarmee hat Finanzsorgen. Im August schliesst es die Türen für Langzeitaufenthalter. Früher wurden solche sozialen Leistungen mit den Gewinnen der Brockenstube finanziert. Nun

Rush Hour



«Im Emmental», eine Ausstellung von Beat Gugger und Markus Schürpf im Gemeindesaal
(Foto: Fernand Rausser, Bolligen).



Rush Hour auch in Burgdorf (Foto: H. Ae.).

haben Billig-Möbelhäuser die Kunden weggeholt, die Brockenstube macht eher Verluste.

Der Sommer findet dieses Jahr nur tageweise statt. Der Juli war regnerisch. In Böhmen, Polen und im Odergebiet häufen sich Dammbrüche. Bei uns hat Langnau ein verheerendes Gewitter hinter sich mit Schäden um 20 Millionen Franken.

Mit dieser Katastrophen-Meldung verabschiedet sich – bevor er selbst eine wird – der Chronist mit grossem Dank von seiner Leserschaft. Seine Uhr läuft unerbittlich ab. Heinz Schibler nimmt den Faden auf.

